

Was ist der hohe Rang? Ein stolzer Bettler,
Der prahlt und bettelt, — bei der Menge bettelt,
Um ein Almosen Huldigung, und oft verlangt
Die Menge ihre milde Gabe.

Joung.

(1. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Das Loos des Schönen.

Novelle von Richard Waldow.

Der Professor sprach die letzten Worte langsam und wie im Gedanken verloren, so daß der kleine Gelehrte einen raschen Seitenblick auf ihn warf und ein ernstes Gesicht dazu machte.

Die Gesellschaft war inzwischen aufgestanden, man empfahl sich und wünschte sich gegenseitig gute Nacht und besseres Wetter für morgen. Die Pensionärin mit ihrem Mädchen war eine der ersten, die den Saal verließen; Frommann, von dem sich der Weimarer mit freundlichem Gruß verabschiedet hatte, stand ebenfalls auf und blieb eine Weile hinter seinem Stuhle stehen, während die Gesellschaft an ihm vorbei den Ausgang des Saales zurief, plaudernd, lächelnd, kollektiv; — sein Auge blieb auf den Vorübergehenden ruhen, jetzt war der Saal fast leer und er konnte nun wohl auch gehen. Hatte er noch auf Jemand gewartet und war dieser Jemand das Blauaugelein, oder stand er nur zufällig und willenslos da, anscheinlich mit seinen Gedanken beschäftigt? Wer konnte es sagen? Langsamem Schritte verließ er das Zimmer und trat vor die Haustür, wo er wiederum stehen blieb. Mit gehobener Brust sog er die frische, kühlende Nachtluft ein und blickte zum Himmel empor, wo sich im Nordwesten über den trübenden Niefern und Tannen das Gewölk ein wenig verhellte. Schon wurde ein schmales Streifen goldigen Abendhimmels sichtbar, bald aber war es wieder von leichten, grauen Schleimwolken verdeckt. In den Gartenanlagen des Bahnhofs gingen einzelne Personen, in Plaid oder Mäntel gehüllt, langsam umher, aus der im Souerrain gelegenen Röhre erhob sich ein froher Mühdengeläch. Frommann schaute noch einmal da hinauf, wo es sich zu lichten begonnen hatte; das vorhin klare Stücklein Himmel blieb verdeckt. Bald zog er sich auf sein Zimmer zurück, ging einige Male ruhig in demselben auf und ab und setzte sich an den Tisch, um zu schreiben. Ein Lächeln glitt über sein edles Gesicht, als er Feder und Tinte brauchbar fand — „ein selten wahrgenommenes Phänomen in den Gassen“ — und rasch schrieb er an seine Mutter den folgenden Brief:

Bad Teinach, den 6. August 1888.

Lieb' Mutter!

Meine von Jülich mitgetheilten Schweizerfahrten werden dich hoffentlich über meinen Gesundheitszustand völlig beruhigt haben. Nun bin ich am vorläufigen Ziel meiner diesjährigen Sommerwanderung angelangt und werde mit Freudeheim, der morgen hier eintrifft, einige, hoffentlich glückliche Wochen in aller Sammlung und Beschaulichkeit verleben; essen, trinken, schlafen und Kiefernluft atmen. Daß ich auf der Rückreise unser liebes Baden nicht passieren konnte, ohne während einiger Stunden die reizende Döb, die trauten Spaziergänge des vorigen Frühlings, das herrliche Lichtenthal und die sonnenigen Höhen der unergleichen Umgebung wieder zu genießen und mich in jene Zeiten zu versenken, die — nun vergangen sind, wird meine lang' Mutter begreifen. Damals ging es nicht so glänzend mit mir aus als heute, wo ich wieder so kräftig und stramm einherstreite, wie ein pommerischer Grundbesitzer. Letzte Nacht, goldige Mutter, im Hotel „Bauer“ an lac in Jülich

hat mich eine junge Berliner Dame für einen solchen gehalten. Und wirklich, wenn Du mich sähest — nun, ich will mich ja auch in diesem äußerlichen Sinne nicht loben — aber Du würdest Dich freuen. Den Rathgebermann sieht mir der naive Strohliche nicht an, so robust und naturwüchsig sehe ich aus. Ich bin gesund, lieb' Mutter, ganz gesund. Ich sehe Deinen prüfenden Blick aus Deinen lieben Augen und wende mich nicht ab, sondern wiederhole es frohen Muthes: Ja, ich bin gesund geworden! Nicht nur mein Körper, sondern auch meine Seele, mein Denken, mein Empfinden! Und ich denke, ich bleibe es nun auch. An den mächtigen Eindrücken, die ich wieder beim Anblick der schneeigen Niefern des Berner Oberlandes gehabt, an der reinen Freude über das Wiedersehen aller der Orte, die ich als Student unter so ganz anderen Verhältnissen gesehen, an der kindlichen Lust über Berg und Thäl, über das Große und über das Kleinste in der Natur merke und weis ich, daß ich gesund geworden, daß die schwere Wunde meines Herzens vernarbt ist. — Ich taste auch nicht mehr auf die Narbe, um zu fühlen, ob sie noch schmerzt — das that ich früher so häufig — ich frage auch nicht mehr, „warum mußte es sein?“ Ich weiß ja, daß ich keine Antwort erhalte, und diese Sicherheit beruhigt mich jetzt. Ob ich wieder glücklich bin, ob ich noch einmal glücklich zu werden hoffe? Mein lieb' goldig' Mutterherz, so mußt Du mich jetzt nicht fragen. Ich fühle, daß ich etwas unendlich Theures, zu meinem Leben Gehöriges verloren habe und daß dieser Verlust mich schwer verwirrt und mir sehr wehe gethan hat, aber der gewaltige Döb, dem sich alles Strohliche beugt, die Zeit, hat auch auf mich seinen mächtigen Einfluß geübt und — es that nun nicht mehr weh, felen nur noch und ein wenig, felen! Willst mir ich lieber seliger Stern geworden, zu dem ich aufblicke und beten möchte, — wenn ich beten könnte. . . .

Auf stillen einsamen Wanderungen habe ich bisweilen noch wie mit leiblichem Auge das Körperlein an dem lieben Bild gesehen, ich habe ihren Blick in meiner Seele gefühlt, ihre Hand in der meinen gehalten, und dann regte sich ein Schmerz in der alten Wunde. Aber, wie gesagt, mein Mutter, das ist selten. Und hier in dem stillen Schwarzwaldthäl, wohin mein ärztlicher Berather mich zur letzten Befestigung meiner „Sentimentalität“ und zur Festigung meiner genesenen Nerven gefahrt hat, hoffe ich fest und stark zu werden wie früher und jede trübe Anwendung zu verlieren. Komme ich denn nach meinem schon lange genug dauernden Urlaub zurück nach Freiburg, sehe meine lieben „Jungen“ wieder vor mir und suche ihnen, so gut ich es nun vermag, Interesse einzujücken für die weltlich-weltlichen Angelegenheiten der Gemüthlichkeit anderer neu erwachten Volkes, für die Geetze und Systeme menschlicher Wirtschaft und menschlicher Arbeit — Du weißt ja, wie ich mein Hoch liebe und mit einer gewissen Einseitigkeit verche — dann wird der Geist der Schwermuth ganz gebannt sein und der Boden meiner Seele wird fruchtbar und immer fruchtbarer werden für menschliche Zufriedenheit und menschliches Glück. Darauf wollen wir beide fest vertrauen.

Ich bin hier heute bei strömendem Regen angekommen und habe von dem geräuschten Schwarzwaldthäl nur düstere Wolken und sehr nasse Tannen gesehen, die das Thal von drei Seiten zu begrenzten schelen. Bald werde ich mich besser orientirt haben. Da ich nun hier auf einige Wochen schaft bin, so kann ich bald einen Brief von lieb' Mutter erwarten, geht? Auch ich schreibe Dir bald wieder von mir und von Friedheim und von der hiesigen Gesellschaft, foveil ich davon erzählen kann. Viel Angelegendes habe ich bis jetzt nicht verpührt. — Gute Nacht!

Dein treuer Sohn

Geurich Frommann.

Der Brief wurde convertirt, vorsichtig mit einer Bärttemberger Reserval-Briefmarke versehen und an die Frau Gerichtsrath Frommann in B. (Medienburg) abrefirt. Dann suchte der Professor die Ruhe und schlief mit jugentlicher Promptheit ein.

Der nächste Morgen war sonnig, aber kühl. Leichtes blaßes Gewölk zog langsam und in fortwährend wechselnden Formen längs der bewaldeten Berghänge und ließ nur hier und da den Blick frei auf die hellfarbige Bläue des Himmels. Herrlich erfrischender Kiefernhauch schwebte über Feld und Wald und ließ die Menschenbrust weit und tief aufathmen.

Frommann war zeitig auf den Beinen, um sein neues Kipl lernen zu lernen.

Er schenkte dem wunderbar gebauten, durch mehrere Glasgänge verbundenen, weitläufigen Häuserkomplex ebenso wenig Aufmerksamkeit, wie der zahlreichen Gesellschaft, die auf der „Lande“, einer großen alterthümlichen Wandelbahn, ihren Morgen Spaziergang machte. Rasch schritt er auf der rechten Seite des von der anmuthigen, säumlich dahinbrausenden Teinach durchflossenen Thales längs Feldern und Waldsaum dahin, und als er zur ersten hoch über das Hüchden geführten Holzbrücke gekommen war, verließ er sich in den Anblick dieses lieblichen Thales, dessen leuchtige Reize Moritz Hartmann so herzlich gefieiert hat. Das Ansehen des vom starken Regen geschwellten Hüchdens, der stehende Waldbesucht, die malerischen Brücken, Aueplätze und Gartenhäuschen, die schwüchigen demosten Felsblöcke, auf denen er manden hünenvollen Spruch dankbarer Kurgäste und manches Verleiten humoristischer Wanderer fand — Alles that ihm wohl in dieser hohen, so anspruchlosen Einsamkeit. Seine Brust sog den belodend kräftigen Duft von Wiese und Wald ein, sein Auge ergöhte sich an den Reizen dieses idyllischen Landschaftsbildes und sein über die Finnen und Waldhöhen bis zur hohen, drüben im Osten brodelnden Javelsteinruine schweifender Blick strahlte von innerer Lust und Zufriedenheit. Endlich riß er sich los und bog auf einem Fußpfade in den Wald ein, um schöne Wege für seine künftigen Gänge ausfindig zu machen. Da aber alle Stege naß und schlüpfrig waren, ging er zurück zum sanftigen Ufer des Hüchdens, um auf demselben Wege rasch zurückzukehren, den er gekommen. Eben war er bei einer Wiegung des Weges an einer der zahlreichen Sägemühlen vorübergekommen, da schlug ein bekannter Ton an sein Ohr. Er schaute sich um und da er Niemand sah, ging er wenige Schritte zurück, um in die Mühle hinein zu blicken. Dort sah er seinen grauen Freund von gestern in lebhafter Unterhaltung mit zwei Damen, denen er die Technik des Mühlenbetriebes klar zu machen schien. In demselben Augenblick, in dem Frommann über die hohe Schwelle trat, blickte sich die eine der Damen um und der Professor erkannte sofort die thaurischen Nannagen, die seinen gestrigen Eintritt in das Bahnhotel begrüßt hatten. Auch der Weimarer Professor wandte sich nun um, bewillkommnete lebhaft den Anfümmelung und stellte ihm der Frau v. Kenne und deren Tochter vor, wobei er sich von der älteren Dame die Verbesserung „Nichte“ gefallen lassen mußte.

„Fräulein Ida Knorr“, sagte die Dame in kähem, gemessenem Tone erklärend hinzu, „meine Nichte leistet mir hier in Teinach Gesellschaft.“

Wir hatten die Absicht, einen kurzen Waldspaziergang zu machen, wobei die Damen freundlich die Führung übernehmen wollten“, redete der Herr den Professor an. „Sie scheinen bereits die Morgenpromenade beendet zu haben?“

„Der Wald ist noch zu naß und schwer passierbar“, antwortete der Professor, sich mit zwangloser Höflichkeit zu den Damen wendend. (Fortsetzung folgt.)

Samstag, den 21. April, Abends 7 1/2 Uhr, im Saale der „Loge Plato“, Friedrichstrasse:

Vierte u. letzte Kammermusik-Aufführung

der Herren Nowak, Troll, Fischer u. Brückner unter gütiger Mitwirkung des Kgl. Professors Herrn James Kwast aus Frankfurt a. M.

Programm:

1. Streichquartett in G-dur, op. 18, No. 2 von Beethoven.
2. Sonate G-dur für Violoncello u. Pianoforte, op. 5 von Edm. Uhl.
3. Orgelfuge für Pianoforte von Bach-Liszt.
4. Streichquartett in D-dur (Payno No. 25) Mozart.

Concertflügel von Steinway.

Billets zu 3 und 2 Mk. sind in den Musikalienhandlungen der Herren Wolff, Wilhelmstrasse, E. Schellenberg, Gr. Burgstr., F. Schellenberg, Kirchgasse, sowie Abends an der Kasse zu haben. 5241

Herren-Stiefel-Zohlen und Fieck Nr. 2,50, Damen-Stiefel-Zohlen und Fieck Nr. 1,50, Frankenstraße 10, Part. 5351

Beste Hausmacher Eierundeln,
Eier-Bund und Fadennudeln, La Bruch-Maccaroni, türkische Zwetschen, Apfelschinken, amer. Ringdöbel, Aprisosen, getrocknete Birnen, Prunellen, Süßfrüchten etc. in bekannter Güte billig im
Lebensmittel-Confimngeschäft A. Mollath, Michelsberg 14.

Tapeten-Handlung.
Größte Auswahl. — Nur Neuheiten.
Tapeten von 15 Pf. per Rolle bis zu den feinsten, Linoleum
Dolmenhorster Ankerwaare, Rindorfer, Coepeniker und englisches Fabrikat, Linoleum-Vorlagen in allen Größen, Cocosmatten, Cocosläufer, Linoleumläufer empfohlen 4294
J. & F. Suth, Wiesbaden, Friedrichstrasse 9 u. 10.

Möbel-Glasur
zum Selbstanstrichen aller durch Schmutz und Ausbleich blind gewordener Möbel.
Gebrauch höchst einfach. — Preis per Flasche 50 Pf.
Louis Schild, nur 3. Langgasse 3.

Weinhandlung.
Empfehle zu bevorstehenden Feiertagen und Confectionen meine selbst erzeugten und gekelterten Pfälzer Weine die Flasche von 50 Pf. an (ohne Glas), in Gebaden entsprechend billiger. Proben stehen zu Diensten. 4504
H. Schumacher, Gelmsdorfstraße 29.

Ankauf. Schulbücher Verkauf.
Schulbücher
Schulbücher
Schulbücher
Schulbücher
Schulbücher
Franz Bossong,
45. Kirchgasse 45. — Am Mauritiusplatz.
Papier und Schreibwaren. 4292
40 Pf. Glanzölfarben 40 Pf.
Carl Ziss, 30. Grabenstraße 30.

Taschenuhren
und Goldwaaren verkauft ganz bedeutend billiger wie jedes Ladengeschäft
F. Lehmann, Goldarbeiter,
Langgasse 3, 1 Stiege, nahe dem Michelsberg.
Grosses Lager, Kein Laden. Grosses Lager.

Special-Abtheilung „Souterrain“ für besonders preiswerthe Woll- u. Seidenstoffe.

Reinseid. Foulards, enorme Auswahl, Meter Mk. 1.—, Surah rayé Meter Mk. 1.50, div. Nouveauté-Stoffe Meter Mk. 2.—

J. Bacharach, 4. Webergasse 4.

Aechte Lodenstoffe, 120 Cmt. breit, Meter Mk. 1.25, Cover coats, 120 Cmt. breit, Meter Mk. 1.65, Alpacca, schwarz, in vielen Dessins, Meter Mk. 1.—, Kleiderstoffe in aparten Karos, Meter Mk. —.50

Eine grosse Anzahl von Resten u. Roben knappen Maasses sind enorm billig auf den Tischen ausgelegt.

Christlicher Arbeiter-Verein.

Der Vortrag des Dualla-Vereers, Herrn Barnes, findet nicht am Donnerstag, sondern Freitag im Lokale Mauerergasse 4 statt. F 441

Kohlensaure Bäder. D. R. P. Kohlensaures Bad Patent Quaglio. Einlöse gefahrlose Bereitung in jeder Wanne ohne Schutzvorrichtung. Günstige Bequemlichkeit. Eingeführt in Kliniken, Sanatorien, Badeanstalten, Kurorten. Ueber 30,000 Bäder von ersten medizinischen Autoritäten benützt.

Einlöse gefahrlose Bereitung in jeder Wanne ohne Schutzvorrichtung. Günstige Bequemlichkeit. Eingeführt in Kliniken, Sanatorien, Badeanstalten, Kurorten. Ueber 30,000 Bäder von ersten medizinischen Autoritäten benützt. Preis der Ingrebiermengen pro Bad Mk. 1.50. Bäder zu haben im Augusta-Victoria-Bad. Kleinige Bereitung für Wiesbaden u. Umgegend. 4789 Central-Druckerei (Jnh. W. Schilt), Friedrichstraße 16 u. Nibelungen 28.

Fachschule für Bau- und Kunstgewerbetreibende zu Wiesbaden.

Staatlich und städtisch subventionirt.

Beginn des Sommer-Halbjahres am 3. Mai. Schulgeld pro Halbjahr 18 Mk. Die Schüler der Fachschule sind von der Theilnahme am obligatorischen Fortbildungs-Unterrichte befreit. Nähere Auskunft und Programme kostenlos durch das Bureau des Gewerbe-Vereins. F 362

Schulbücher, neu und antiquarisch, vorrätig bei Heinrich Heuss, Buchhandlung, 26. Kirchgasse 26.

Colonialwaaren, Delicatessen, Obst- und Gemüse-Conserven. Weine, Cognac, Südfrüchte, Specialität in Kaffee. Adolf Haybach, Wellritzstrasse 22, Ecke der Hellmundstrasse.

Auf Wunsch täglich Nachfrage. — Streng reelle und aufmerksame Bedienung. — Billigste Preise. 5100

Telephon - Anschluss No. 273. No. 273. Julius Praetorius.

Samen, Landesproducten, Colonialwaaren u. Conserven, jetzt

28. Kirchgasse 28, Ecke Faulbrunnenstrasse. 6355

Spangenberg'sches Conservatorium für Musik, Wilhelmstrasse 12.

Zweig-Institut: Taunusstrasse 33/35.

Beginn des Sommer - Dritteljahres: Dienstag, den 27. April. Unterrichts-Gegenstände: Clavier, Violine, Cello, Gesang, Theorie etc. 5197

Der Unterricht wird von den ersten Anfängen bis zur vollkommenen Ausbildung von bewährten Lehrkräften, sowie dem Director selbst erteilt. Prospective und Statuten durch die Anstalt.

Neuanmeldungen nimmt täglich entgegen Der Director:

H. Spangenberg, Pianist, Wilhelmstrasse 12, Vdh. 3.

Unübertroffen an Qualität sind meine Hausmacher Eier-Nudeln per Pfd. 60 Pf.

P. Enders, Michelsberg, Ecke Schwalbacherstrasse.

Französ. Cognac (ärztlich empfohlen). Cognac fin Champ., 1876er, Mk. 5.—, Cognac „ „ 1869er, „ 6.— per 1/4 Fl. Mk. 2.50 u. Mk. 3.— empfiehlt 375 J. M. Roth Nachf., Kleine Burgstrasse 1, Wilh. Pless, Herrngartenstrasse 7.

Gemischte Marmelade per Pfd. 25 Pf. 3473 Conditorei Christ-Brenner, Webergasse 3.

Gier, feinste frische, Et. 5 Pf., 25 Et. 1.20 Mk., 100 Et. 4.60 Mk., Schmalz, garantiert rein, Pfd. 48 Pf., bei 5 Pfd. à 45 Pf., Feinstes Confect- und Kuchenmehl Pfd. 18 Pf., bei 5 Pfd. à 17 Pf., Feinster gemahlener Zucker Pfd. 28 Pf., bei 5 Pfd. à 27 Pf. 5000

Hermann Neigenfind, Cranzstrasse 52, Ecke Goethestrasse.

Damen- und Kinder- 5145 L. Schwenck, Wiesbader-Mühlgasse 9. an den Stellen verstärkt, die auf der Zeichnung dunkel gehalten sind, in Auswahl bei L. Schwenck, Mühlgasse 9.

Neue Möbel. Sammetaschen-Sophas 75-95 Mt., Ausziehtische, wüsch. fountirt, Mt. 28.—, Spiegelkränze mit geschliff. Glas und Schubl. Mt. 90.—, eine Bettstellen u. Zuhilf. u. wüsch. fountirt. 42-54 Mt., compl. Betten, beich. aus Bettst. u. Unterbettwerk und Federbettwerk. Alles garantiert neu, von 28-150 Mt. Einzelne Bettstelle billig. Lieferung compl. Einrichtungen zu sehr mäßigen Preisen. Möbel-Garbitung Walmstrasse 30, 2 Treppen, Halletheile der electricchen Bahn.

Clavier-Unterricht erteilt Louis Scharr, Rindg. Nummer, Friedrichstr. 38. 1220

Hochherrschaftlicher, ehemals adeliger Hochsitz.

Verkaufe mein herrl. Besitztum in der Nähe bei Dresden, hoch auf Weinbergen, am Waldesraume des großen königlichen Forstes Woritzburg gelegen; 7,58 Hektar groß, wovon zwei Hektar Park und Gärten mit 250 Edelobstbäumen aller Sorten, Gärtnerei mit Treibbeeten, Gemüses- und Gartenhaus (7 Zimmer, Balkon), 3 schönen Brunnen, Fontaine, Grotte, Lauben etc. Das Schloß enthält 24 Zimmer und Säle, darunter Kapellenszimmer, Tanzsaal, Trinksal, große Hotelküche, sehr schöne Kellerei, Veranden und Freitrepppe, daneben Werkzeughaus, Stallungen, Scheune, brillanten großen Haberhof etc. — Eigene Wasserleitung mit Dampfmaschine — Telephonanschluß — Entzückende Panoramablick über das ganze Gebiet von Dresden bis Meissen. Schloß, Schloß, Orangerie und Park. Dieses Besitztum, herrlicher Ausflugsort von Dresden, würde für einen Lustort oder Familienpark sich vorzüglich eignen, allein auch hohen Herrschaften als Sommeritz zu empfehlen sein. Gebäulichkeiten in vorzüglichem Zustande, profitlich und elegant. Der Preis für das Ganze ist dem gebotenen Objekte gegenüber außer gering: fast 140,000 Mt. mit Anzahlung von 20,000 Mt., doch nehme auch pure Hypothek resp. verlies Kaufobjekt in Zahlung und verkaufe ich dieses hochzeitliche Anwesen nur meiner Verlegung halber. Alles Näheres, event. Aufzeichnung der Pläne an ersucht Käufer bewirkt Albert Gaedecke, Leipzig, Zaudacher Straße 10, selbst kostenfrei. (Lept. 2788) F 108

Jedes Stück Mk. 5.50. Verkauf gegen Casse.

Nur Samstag, den 24. April, Verkauf eines grossen Postens zurückgesetzter Kragen, schwarz und farbig, ohne Unterschied der Qualität, in reinwoll. Tuch, Foulé, Sammt, Spitze und Tüll, reeller Werth Mk. 15-15. Meyer-Schirg, Kranzplatz.